Karl I.(Württemberg)

Karl Friedrich Alexander (* 6. März 1823 in Stuttgart; † 6. Oktober 1891 in Stuttgart) war von 1864 bis 1891 als **Karl I.** der dritte König von Württemberg. Karl war der Sohn von König Wilhelm I. von Württemberg und seiner dritten Frau Prinzessin Pauline von Württemberg.

König Karl I. von Württemberg

Leben

Kronprinz

Karl studierte in Tübingen und Berlin. Am 18. Januar 1846 verlobte er sich in Palermo mit der 23jährigen Großfürstin Olga (1822–1892), einer Tochter des russischen Zaren Nikolaus I. und dessen Gemahlin Alexandra Fjodorowna, einer Schwester des späteren Deutschen Kaisers Wilhelm I.. Zarinmutter Maria Fjodorowna, die Schwester König Friedrichs I. von Württemberg, war die Großmutter der Braut. Am 13. Juli 1846 fand unter großer Prachtentfaltung in Peterhof bei Sankt Petersburg die Hochzeit statt. Am 23. September zog das junge Paar unter großem Jubel der Bevölkerung in Stuttgart ein. In Stuttgart wählte sich das Kronprinzenpaar die nach eigenen Ideen entworfene Villa Berg als Wohnsitz, einem der ersten im Stil der Neurenaissance errichteten Bauten in Deutschland.

Die Ehe blieb kinderlos, da er homosexuell war.[1] . 1863 nahm die Kronprinzessin deshalb ihre Nichte Wera, eine Tochter des Großfürsten Konstantin von Russland, an Kindes statt an.

Standarte von Karl I.

Karl als Kronprinz

Siegestaler aus 1871 mit Konterfei Karl I.

Der König

König Karl I. von Württemberg

Nach dem Tod seines Vaters am 25. Juni 1864 wurde Karl König von Württemberg und am 12. Juli 1864 inthronisiert. Liberaler eingestellt als sein Vater stellte er am 24. Dezember 1864 die Presse- und Vereinsfreiheit wieder her und am 26. März 1868 wurde das allgemeine, gleiche, unmittelbare und geheime Wahlrecht für die Volksabgeordneten der Zweiten Kammer eingeführt. Innenpolitisch vollzog König Karl so einen Wechsel hin zu einer liberaleren Politik, die sich auch in der Ablösung des Leitenden Ministers Joseph von Linden durch Karl von Varnbüler manifestierte.

Außenpolitisch entwickelte sich Württemberg in den Anfangsjahren seiner Regierung weg von der Bündnispartnerschaft mit Österreich hin zum Bündnis mit Preußen. So erkannte Württemberg 1866 die Auflösung des Deutschen Bundes an und schloss - wie andere süddeutsche Mittelstaaten - ein geheimes Schutz- und Trutzbündnis mit Preußen, das 1867 publik wurde; dennoch wurde offiziell vom Hof, der Regierung und vom Volk eine antipreußische Haltung vertreten.

Ende Oktober 1870 zog sich der König nach Friedrichshafen zurück. Im November trat Württemberg als letztes Land dem Norddeutschen Bund bei und nahm an der Seite Preußens am Deutsch-Französischen Krieg teil. Die Tatsache, dass der König sich auch in politisch kritischen Zeiten ins Private, auch außerhalb seines Landes zurückzog, etwa später auch nach Nizza, um seinen Neigungen nachzugehen und dabei auch die ihm als Verfassungsorgan obliegenden Verpflichtungen vernachlässigte – bis zu 800 nicht unterschriebene Dokumente sollen sich in einem Fall aufgestaut haben – war einerseits für die Verwaltung ein Ärgernis, andererseits aber für die Regierung auch sehr bequem, da sie weitgehend ohne Einmischung des Königs regieren konnte.[2]

1871 wurde Württemberg ein Bundesstaat des Deutschen Reichs; eine erhebliche Einschränkung der württembergischen Souveränität war die Folge. Württemberg verlor seine bisherige internationale Stellung, gewann aber größere Sicherheit nach innen und nach außen. Post- und Telegraphenwesen, Finanzhoheit, Kulturpflege und Eisenbahnverwaltung blieben in württembergischer Hand, ebenso verfügte das Königreich Württemberg über eine eigene Militärverwaltung.